

Euler Hermes Studie: Insolvenzen in Deutschland würden durch einen Brexit steigen

- Deutsche Exporteure wären große Verlierer: Ihre kumulierten Einbußen 2017-2019 lägen bei bis zu 7 Mrd. Euro und selbst mit Freihandelsabkommen bei 5 Mrd. Euro
- Insolvenzen in Deutschland würden durch einen Brexit bis 2019 um bis zu 1,2% höher ausfallen
- Insgesamt wären die Niederlande, Irland und Belgien in der EU größte wirtschaftliche Verlierer
- Großbritannien selbst würde aber noch mehr leiden als EU-Staaten: Sie hätten mit bis zu 1.700 zusätzlichen Pleiten bis 2019 zu kämpfen und die Ausfuhren könnten allein in 2019 um 30 Mrd. GBP zurückgehen
- Portfolio-Investitionen in Großbritannien sind bereits rückläufig, rund 40% davon entfallen auf Angst vor Brexit

Hamburg, 26. Mai 2016 – Die größten Verlierer wären zwar die Briten selbst, aber ein möglicher Brexit wäre auch ein Albtraum für deutsche Exporteure: Fast 7 Milliarden (Mrd.) Euro an Exporten gingen für sie bis 2019 verloren im Falle eines „harten Ausstiegs“ ohne Handelsabkommen. Auch die Insolvenzen in der Bundesrepublik würden dadurch zusätzlich steigen. Zu diesem Schluss kommt Euler Hermes in seiner aktuellen Studie „Brexit: What does it mean for Europe?“.

Allein durch Brexit: Anstieg der Insolvenzen in Deutschland um 1,2 Prozentpunkte

„Die deutschen Exporteure wären mit Abstand die größten Verlierer eines Brexits“, sagte Ron van het Hof, CEO von Euler Hermes in Deutschland, Österreich und der Schweiz. „Chinesische und niederländische Exporteure würden bis 2019 zwar ebenfalls jeweils rund 3,2 Mrd. Euro an Ausfuhren verlieren – bei den Deutschen wären es allerdings mehr als doppelt so viele. Besonders betroffen wäre die deutsche Automobilindustrie. Ganze 2 Mrd. Euro fehlende Ausfuhren würden bis 2019 auf ihr Konto gehen, bei den Maschinenbauern wären es rund 1 Mrd. Euro und beim relativ stark vom britischen Markt abhängigen Chemiesektor 1,1 Mrd. Euro. Das bliebe nicht ohne Folge: Wir erwarten für diesen Fall allein durch den Brexit einen Anstieg der Insolvenzen in Deutschland um zusätzlich rund 1,2 Prozentpunkte.“

Selbst mit Freihandelsabkommen wären für deutsche Exporteure € 5 Mrd. in Gefahr

Selbst bei einem „weichen Ausstieg“ wären bis 2019 insgesamt mehr als 5 Mrd. Euro an Ausfuhren in Gefahr – der Anstieg der Insolvenzen wäre in diesem Fall jedoch moderater und läge bei unter einem Prozentpunkt (pp).

Beim deutschen Bruttoinlandsprodukt (BIP) wären bei einem harten Ausstieg bis 2019 zwischen -0,3 und -0,4pp gefährdet, beim weichen Szenario mit Freihandelsabkommen etwa -0,2pp.

Größte wirtschaftliche Verlierer in der EU: Niederlande, Irland und Belgien

„Insgesamt wären die wirtschaftlichen Verlierer auf EU-Seite vor allem die Niederlande, Irland und Belgien – noch vor Deutschland, Frankreich und den USA“, sagte Ludovic Subran, Chefvolkswirt der Euler Hermes Gruppe. „Bis 2019 würden Insolvenzen dort durch einen Brexit um jeweils bis zu 2,5%, 2% und 1.5% höher ausfallen als ohne Ausstieg. Auch der Negativeffekt auf das BIP wäre stark. Die Niederlande würden bis zu 2,4pp ihres Wirtschaftswachstums einbüßen im harten Szenario und selbst mit Handelsabkommen wären es -1,5pp. Der größte Effekt käme von finanziellen Abhängigkeiten durch Holdingstrukturen niederländischer Firmen, aber auch Chemie-, Lebensmittel- und Elektronikexporteure wären besonders betroffen.“

Großbritannien selbst würde ein möglicher Brexit jedoch weiterhin am härtesten treffen. Die Negativeffekte würden sich dabei sukzessive in den drei Jahren nach dem Ausstieg zeigen und ihren Höhepunkt erst 2019 erreichen.

Großbritannien: Im „Worst Case“ bis 2019 zusätzliche 1.700 Pleiten und Rezession

„Im schlimmsten Fall kämen auf die Briten durch einen Brexit bis 2019 weitere 1.700 Pleiten zu – zusätzlich zu den derzeit prognostizierten rund 20.300 Fällen pro Jahr, die das Land auch ohne den Brexit bereits verzeichnet“, sagte Subran. „Selbst mit Freihandelsabkommen wären es noch 1.500 zusätzliche Insolvenzen. Hinzu kämen in 2019 ein Rückgang der Exporte um 30 Mrd. Pfund (GBP -9 Mrd. mit Handelsabkommen), eine Abwertung des britischen Pfunds um mehr als 20% (mehr als -10% mit Handelsab-“

kommen) und Einbußen von rund 3pp beim BIP. Im Jahr 2019 wäre das Land durch einen Brexit ohne Freihandelsabkommen mit der EU in einer Rezession. Das BIP würde um 1,3% schrumpfen und selbst mit einem Abkommen mit einem marginalen Zuwachs von lediglich 0,2% stagnieren.“

Vorsicht vor Dominoeffekt: Rückläufige Margen und Umsätze britischer Unternehmen

„Die zusätzlichen Pleiten in Großbritannien wären für deutsche Exporteure ein wachsendes Risiko“, sagte Van het Hof. „Finanziell schwächere Unternehmen könnten einen Dominoeffekt auslösen, denn mit schlimmstenfalls um 1% rückläufigen Umsätzen und um 2pp schrumpfenden Margen könnten einige britische Firmen ins Trudeln geraten und ihre Zulieferer mitziehen. Selbst mit Handelsabkommen müssten sie kämpfen, denn die Margen würden auch dann bis 2019 um 1pp sinken und die Umsätze auf 1,2% zurückgehen von etwa 2% in 2016. Einen solchen Rückgang muss man als Unternehmen erst einmal ausgleichen.“

Britische Börse spürt bereits die Angst der Investoren: Portfolio-Investitionen sinken seit 2015

Londons Rolle als führender Finanzmarktplatz wäre zudem gefährdet. Die Unsicherheit bei Investoren ist schon seit 2015 groß und die britische Börse spürt bereits die Auswirkungen des drohenden Brexits: 85 Mrd. britische Pfund (GBP) an Portfolio-Investitionen blieben zwischen dem 1. und 3. Quartal 2015 aus. Rund 40% davon – also etwa 34 Mrd. GBP – entfallen nach Einschätzungen von Euler Hermes Volkswirten auf die Angst vor dem britischen EU-Ausstieg. Dieser Trend dürfte sich seither fortgesetzt beziehungsweise sogar noch verstärkt haben.

Die vollständige Studie „Brexit: What does it mean for Europe?“ (Englisch) finden Sie beigefügt und auf:

<http://www.eulerhermes.com/mediacenter/Lists/mediacenter-documents/Economic-Insight-What-Brexit-means-for-Europe-May2016.pdf>

Die vollständige Analyse zu den Auswirkungen eines Brexits auf die britische Wirtschaft „Brexit me if you can“ finden Sie hier:

<http://www.eulerhermes.de/mediacenter/neuigkeiten/Pages/euler-hermes-studie-unternehmen-waeren-die-leidtragenden-eines-brexits.aspx>

Informationen zur bereits verschlechterten Zahlungsmoral britischer Unternehmen finden Sie hier:

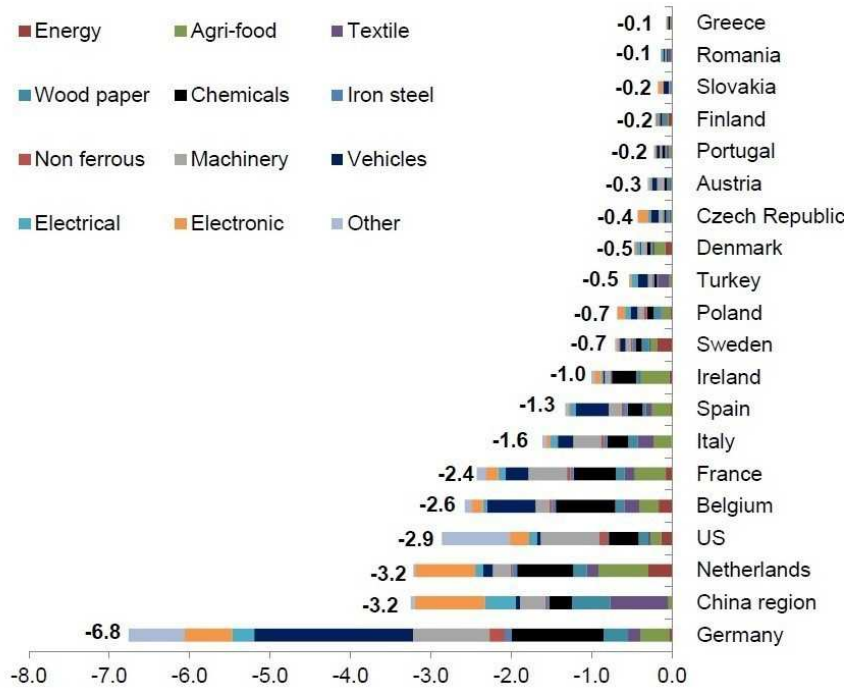
<http://www.eulerhermes.de/mediacenter/neuigkeiten/Pages/euler-hermes-markteinschaetzung-britenzahlen-immer-spaeter.aspx>

Ein ausführliches Interview zu Brexit-Szenarien mit Euler Hermes Volkswirtin Ana Boata finden Sie hier:

https://www.allianz.com/de/presse/news/unternehmen/standpunkte/151202_vom-finanzmarktfuehrer-zur-reindustrialisierung/

Grafik: Deutsche Exporteure wären von Brexit am stärksten betroffen

Figure 4 – Export loss by country and by sector in a hard leave scenario, EURbn



Sources: Chelem, Euler Hermes

Grafik Auswirkungen eines Brexits auf Großbritannien / Szenarien:

Figure 2 – Impact of a Brexit on the United Kingdom (2017-2019)

	2017		2018		2019	2019	
	Stay	Leave	Stay	Leave		Soft Leave - exit with a FTA	Hard Leave - exit w.o. a FTA
Real GDP growth	1.8%	1.0%	1.7%	1.2%	1.7%	0.2%	-1.3%
Nominal GDP growth	3.3%	2.7%	3.3%	3.0%	3.2%	2.5%	1.2%
Goods export gains (GBPbn)	35	30	25	20	20	-9	-30
Services export gains (GBPbn)	10	6	12	4	14	-5	-11
GBP trend	< 5% depreciation	> 5% depreciation	> 5% appreciation	> 5% depreciation	> 5% appreciation	> 10% depreciation	> 20% depreciation
Net investment from abroad (GBPbn)	> 50	< 10	> 50	< 10	> 50	-60	-210
Firms' turnover (annual growth)	3.5%	2.0%	4.0%	1.5%	4.0%	1.2%	-1.0%
Firms' margins (pp)	0.5	-0.5	1.0	-0.8	1.0	-1.0	-2.0
Business insolvencies	3.0%	3.3%	1.0%	2.5%	0.0%	3.3%	4.4%

Sources: ONS, Eurostat, Euler Hermes

**Pressekontakt:**

Euler Hermes Deutschland (Hamburg)

Antje Stephan

Pressesprecherin

Telefon: +49 (0)40 8834-1033

Mobil: +49 (0)160 899 2772

antje.stephan@eulerhermes.com

Über Euler Hermes

Euler Hermes ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kautions-, Garantien- und Inkassogeschäften. Das Unternehmen verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen. Über das unternehmenseigene Monitoringsystem verfolgt und analysiert Euler Hermes täglich die Insolvenzentwicklung kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Paris ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt über 6.000 Mitarbeiter. Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und ist an der Euronext Paris notiert (ELE.PA). Das Unternehmen wird von Standard & Poor's und Dagong Europe mit einem Rating von AA- bewertet. 2015 wies das Unternehmen einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,6 Milliarden aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 890 Milliarden.

Euler Hermes beschäftigt in Deutschland rund 1.400 Mitarbeiter, am Hauptsitz in Hamburg sowie in weiteren Niederlassungen in Deutschland.

Weitere Informationen auf www.eulerhermes.de, LinkedIn oder Twitter [@eulerhermes](https://twitter.com/eulerhermes)

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.